

Genauigkeit, Tiefenschärfe und Behandlungsnutzen überzeugen

INTERVIEW Im Februar dieses Jahres wurde Primescan, ein Intraoralscanner mit komplett neuer Aufnahmetechnologie, vorgestellt. Ganzkieferscans mit hoher Genauigkeit eröffnen ein breites Anwendungsspektrum. Welchen Mehrwert Intraoralscanner wie Primescan in der täglichen Praxis entfalten, erklärt Dr. Jan Hajtő, niedergelassener Zahnarzt aus München mit dem Schwerpunkt Ästhetische Zahnheilkunde, im Interview. Er nutzt Primescan seit April 2019 in seiner Praxis.

Sie haben sich auf Ästhetische Zahnheilkunde spezialisiert. Dabei gehören Abformungen zu Ihrem Alltag. Worauf kommt es Ihrer Ansicht nach ganz besonders an?

Im Wesentlichen geht es bei der Abformung um zwei Kriterien: Vollständigkeit und Genauigkeit. Anders ausgedrückt: Ich brauche ein Abbild der Mundsituation des Patienten, das wirklich alle Bereiche umfasst und dabei die „Wahrheit“ zeigt.

Nun gibt es seit mehr als 30 Jahren neben der analogen auch die digitale Abformung mit einem Intraoralscanner. Wie sind Ihre bisherigen klinischen Erfahrungen mit digitalen Abformungen?

Ich habe in meiner Praxis bereits mit verschiedenen Intraoralscannern gearbeitet. Zu hundert Prozent zufrieden war ich bisher mit keinem. Mir fehlte die Zeichnungsschärfe, feine Kanten wurden nicht gut dargestellt. Ich musste die Ungenauigkeiten immer anderweitig ausgleichen, was aufwendig war. Hinzu kommt, dass optische Systeme eine „natürliche“ Limitation haben: Ich kann nur scannen, was sichtbar ist. „Unsichtbare“ Spalten werden nicht erfasst. Eine weiche Abformmasse kann ich aber in den kleinsten Spalt hineindrücken, den ich mit bloßem Auge nicht sehe. Entscheidend ist für mich, da ich für viele meiner Restaurationen mit einem Zahntechniker zusammenarbeite, dass dieser mit der Abformung alle Informationen erhält, die er braucht. Sobald hier etwas fehlt, der Techniker also ein wenig improvisieren muss, besteht ein Fehlerrisiko. Das führt letztlich zu Restaurationen, die nicht perfekt passen. Da ich sehr häufig mit Veneers arbeite, fällt das besonders auf. Wir sprechen hier über sehr filigrane Arbeiten, da sind bereits kleine Ungenauigkeiten problematisch. Für mich ist die Benchmark das präzise Gipsmodell, das aus einer fehlerfreien Abformung mit Abformmaterial entsteht.

Sie haben sich in der Vergangenheit durchaus kritisch zur digitalen Abformung geäußert, etwa zur Wirtschaftlichkeit oder Geschlossenheit von Systemen. Wo genau sahen Sie Defizite?



Mir ging es dabei weniger um Defizite, sondern um die Sichtweise. Wir sprechen bei Intraoralscannern zu oft von einem „digitalen Abformgerät“, doch das wird ihnen in keiner Weise gerecht. Für mich sind Scanner einfach mehr als das: Sie sind der Einstieg in den digitalen Workflow meiner Praxis. Der Nutzen entsteht dann auf verschiedene Weise, zum Beispiel wenn ich mit wenigen Klicks Schienen für die Alignertherapie oder eben auch ganz klassisch Kronen und Brücken bestellen kann. Ich habe für mich gerade bei Primescan ein hervorragendes Beratungsinstrument entdeckt: Ich setze den Scanner direkt bei der Erstuntersuchung der Patienten ein, die davon wirklich begeistert sind. Das schnell berechnete 3D-Modell zeigt alles Nötige: Zähne, Zahnfleisch, Kontaktpunkte. Alles lässt sich von verschiedenen Seiten betrachten. Auf dieser Grundlage lässt sich plastisch und auch komfortabel ein Behandlungsbedarf zeigen. Die Therapieoptionen oder auch Therapiewünsche kann ich dann mit dem Patienten besprechen. Doch wie das so ist: Kaum ist ein Wunsch erfüllt, wächst schon der nächste heran. In einem Intraoralscanner steckt viel Potenzial, das die Hersteller vielleicht einmal über Applikationen lösen werden. Angefangen bei Tools für die Zahnersatzberatung – was ist zum Beispiel eine Teilkrone oder ein Veneer? – bis hin zur Modellanalyse oder Verlaufskontrolle.



Dr. Jan Hajtő ist überzeugter Anwender des Intraoralscanners Primescan.



© Dentsply Sirona

Sie haben in Ihren Publikationen die Anwendung von Intraoralscannern thematisiert, waren in der Einschätzung jedoch vorsichtig, ob diese Technologie in jede Praxis passen würde. Ist das aus Ihrer Sicht eine rein wirtschaftliche Überlegung oder gehören weitere Faktoren dazu? Wenn ja, welche?

Das lässt sich pauschal nicht beantworten. An dieser Stelle muss wirklich jede Zahnärztin und jeder Zahnarzt für sich entscheiden, wie die Praxis aufgestellt werden soll. Es beginnt beim Behandlungsschwerpunkt. Wer sich auf Kinderzahnheilkunde spezialisiert oder wer sehr viel Totalprothetik macht, hat sicherlich andere Bedürfnisse als eine Praxis, die ihren Fokus auf die Ästhetische Zahnheilkunde oder Implantologie legt. Dazu kommen ganz persönliche Fragen, wie die eigene technische Affinität. Wer sich darauf nicht einlassen möchte, wird immer Limitationen sehen und auch erleben. Wichtig ist, das gesamte Praxisteam mitzunehmen. Auch die Assistenz sollte digital arbeiten wollen, bereit sein, zu lernen bzw. bestimmte Abläufe und sich selbst zu verändern. Dazu kommen sicherlich auch wirtschaftliche Überlegungen, die jedoch im Gesamtkontext zu betrachten sind: Entscheidend ist immer der Nutzen. Im Idealfall bieten Intraoralscanner eine Zeitersparnis (ich kann also einen weiteren Patienten behandeln) und einen zusätzlichen wichtigen Service für den Patienten. Wer Intraoralscanner nicht nur als reine „Abformmaschinen“ einsetzt, kann tatsächlich einen Zusatznutzen genießen.

In Ihren Publikationen erwähnen Sie, dass erst die neueste Generation der Intraoralscanner hochpräzise und schnell genug sei, um am Patienten mit einer großen Bandbreite von Indikationen und Anwendungsmöglichkeiten praxistauglich genutzt werden zu können. Dabei gehen Sie auch explizit auf Primescan ein. Warum?

Für mich ist entscheidend, dass sich mein Techniker den Scan anschaut, den ich mit Primescan durchgeführt habe, und zum Ergebnis kommt, dass er damit wunderbar arbeiten könnte. Das ist nicht so selbstverständlich. Ich bekam in der Vergangenheit, als ich andere Intraoralscanner nutzte, durchaus zu hören, dass da etwas „komisch“ wäre. Primescan ist derzeit für mich einfach ein sehr fortschrittlicher und genauer Intraoralscanner. Das zeigen veröffentlichte Daten, und das

Primescan ermöglicht das schnelle und hochpräzise Erstellen von Kiefermodellen.

bestätigen auch meine Erfahrungen mit Intraoralscannern. Die Geschwindigkeit ist unbestreitbar, und sie gilt nicht nur für den Scan selbst, sondern auch für die Berechnung des Modells. Sicherlich muss man sich in jedes System erst einmal einfinden, doch meine Erfahrungen mit Primescan zeigen: Die Arbeiten passen einwandfrei, auch die Aufbisschienen, hierfür ist die Genauigkeit des Scans über den gesamten Kiefer verantwortlich. Das hat mich überzeugt.

Was können Intraoralscanner aus Ihrer Sicht heute, wo sehen Sie die Indikationen für ihren Einsatz?

Intraoralscanner können heute schon eine ganze Menge: Das reicht von klassischen Einzelzahnrestaurationen bis zu kieferorthopädischen und implantologischen Indikationen. Die spannendere Frage ist doch aber, was sie in Zukunft leisten. Und hier sehe ich die Technologie an einer Art Wendepunkt: Künftig werden Intraoralscanner noch sehr viel mehr können und das Anwendungsspektrum deutlich erweitern.

Wenn die Indikationsbreite so groß ist, liegt die Frage nahe, ob die digitale Abformung die analoge komplett ersetzen wird. Wie ist hier Ihre Einschätzung?

Zum allergrößten Teil werden wir künftig sicherlich digital abformen, aber es bleiben noch ein paar Dinge offen. Außerdem ist es gut, die analoge Abformung für bestimmte Bereiche noch als Back-up zu haben. Doch eigentlich sprechen wir über etwas ganz anderes: Ich habe mich bereits von der Idee gelöst, mit einem Intraoralscanner nur den Löffelabdruck zu ersetzen. Wir befinden uns gerade in der Phase der Transformation und sehen einen Lerneffekt. Je besser unterschiedliche Anwendungsbereiche funktionieren und je mehr „Apps“ im Sinne von Spezialwerkzeugen uns auf dem Scanner in Zukunft zur Verfügung stehen werden, umso häufiger kommt der Intraoralscanner zwangsläufig zum Einsatz.

Dr. Jan Hajtó
Infos zur Person



Dentsply Sirona
The Dental Solution Company™
Infos zum Unternehmen

INFORMATION

Dr. Jan Hajtó
DENTAL TEAM Dr. Hajtó
Brienner Straße 7, 80333 München
Tel.: 089 122436-100
hajto@dental-team-hajto.de
www.dental-team-hajto.de

Dentsply Sirona Deutschland GmbH
Fabrikstraße 31, 64625 Bensheim
Tel.: 06251 16-0
contact@dentsplysirona.com
www.dentsplysirona.com